

UNSIHTBARE CARE-ARBEIT

DAS IDEALBILD "VORSTADTLIBEN"

Das Idealbild des Vorstadtlebens ist eng mit der Vorstellung einer heteronormativen Familie (männlicher Brotverdiener, eine Hausfrau und kleine Kinder) verknüpft, spiegelt jedoch nur einen sehr kleinen Teil der Haushalte wider. Vorstädte mit großen alleinstehenden Häusern unterstützen traditionelle Geschlechterrollen, indem sie Care-Arbeit leistende Personen in ihrem Bewegungsradius einschränken und sie isolieren. Sie erschweren die Care-Arbeit durch weite Wege sowie wenige öffentliche Angebote und machen die Verknüpfung mit einer Erwerbstätigkeit zu einer Herausforderung.

DIE STADT ALS ALTERNATIVE?

Die Stadt spiegelt die Erwartungen einer patriarchalen kapitalistischen Gesellschaft wider, indem sie nach den Bedürfnissen eines vermeintlich „typischen“ Stadtbewohners ausgerichtet ist. Diese Vorstellung umfasst jedoch nur den männlichen, heterosexuellen, gesunden, weißen Brotverdiener und Vater. Städte sind nicht darauf ausgerichtet, Care-Arbeit leistende Personen bei der Bewältigung der Doppelbelastung zu unterstützen, obwohl sie durch ihre höhere Diversität, die Dichte von Angeboten und ein Nahverkehrsnetz viele Vorteile bieten.

* Care-Arbeit beschreibt die unbezahlte Arbeit, die im Zusammenhang mit der Pflege, Betreuung und Versorgung von Menschen geleistet wird. Sie bleibt oft unsichtbar und wird nicht angemessen entlohnt oder respektiert. Im traditionellen Rollenbild übernehmen Frauen die Care-Arbeit.

- > Jane Jacobs, Tod und Leben großer amerikanischer Städte (2015).
- > Leslie Kern, Feminist City (2022).
- > Sherilyn MacGregor, Deconstructing the Man Made City (1995).
- > Aarian Marshall, The Pink Transit Tax (2018).

NAHVERKEHR

Der ÖPNV ist primär auf den typischen Weg einer im Büro angestellten Person ausgerichtet. Die komplexeren Pendelstrecken von Care-Arbeit leistenden Personen werden nicht berücksichtigt. Oft werden zusätzliche Gebühren für unterbrochene Fahrten erhoben. Dies führt zu einer ungleichen Belastung. In New York zahlen Care-Arbeit leistende Personen beispielsweise bis zu \$76 mehr pro Monat.

GENDER MAINSTREAMING

Wuppertal hat die Umsetzung von Gender Mainstreaming durch den Rat der Stadt beschlossen. Das bedeutet, dass jede Entscheidung mit dem Ziel der Geschlechtergleichheit einhergehen muss. Allerdings kann sich das Fokussieren auf das Geschlecht einschränkend auswirken und traditionelle Rollenbilder verstärken. Um die Bedürfnisse aller zu berücksichtigen, sollten marginalisierte Gruppen mehr Einfluss in der Stadtplanung erhalten.

